

21. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium: Mt 16,13-20

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Für wen haltet ihr mich? Das ist die entscheidende Frage, die Jesus uns bis heute stellt. Wer bin ich für dich? Im Matthäusevangelium steht Petrus uns mehrfach als Identifikationsfigur zur Verfügung, so auch für diese Frage.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der in sich geschlossene Abschnitt ist der Höhepunkt des zweiten großen Teils im Evangelium (Mt 4,17-16,28), das den Worten und Taten der Verkündigung Jesu gewidmet ist. Ab 16,21 beginnt der Weg ins Leiden bis hin zu Tod und Auferstehung (16,21-28,20).

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

In jener Zeit,
13 als Jesus in das Gebiet von Cäsaréa Philíppi kam,
fragte er seine Jünger und sprach:
Für **wen** halten die Menschen den Menschensohn?

Cäsarea Philippi

14 Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer,
andere für Elíja,
wieder andere für Jeremía oder sonst einen Propheten.

Elija
Jeremia

15 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber,
für wen haltet **ihr** mich?

16 Simon Petrus antwortete und sprach:
Du bist der Christus,
der Sohn des lebendigen Gottes!

17 Jesus antwortete und sagte zu ihm:
Selig bist du, Simon Barjóna;
denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart,
sondern mein Vater im Himmel.

Barjona = Sohn des
Jona

- 18 Ich aber sage dir:
Du bist Petrus – der Fels –
und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen
und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.
- 19 Ich werde **dir** die Schlüssel des Himmelreichs geben;
was du auf **Erden** binden wirst,
das wird im **Himmel** gebunden sein,
und was du auf **Erden** lösen wirst,
das wird im **Himmel** gelöst sein.
- 20 Dann befahl er den Jüngern,
niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Vor dem Vorlesen ist es wichtig, dass die einzelnen Etappen in dieser Erzählung klar strukturiert werden. Wer ist jeweils anwesend? Wer spricht zu wem über was? Es beginnt mit einer harmlosen Frage, am Ende steht eine riesige Verheißung und ganz am Ende ein Verbot bzw. ein Befehl. Wie hört sich dieser Befehl in unterschiedlichen Tonlagen an? Zum Beispiel: „Sagt niemand, dass ich Christus bin!“

d. Besondere Vorleseform

Der Text könnte auch als Szene pantomimisch von einer Gruppe begleitet werden. Sie müssen nichts reden. Interessant wäre, genau darauf zu achten, was nach der Frage Jesu in V. 15 geschieht, bevor Petrus antwortet. Was denken die anderen? Was tun die anderen? Und wie reagieren die anderen Jünger auf die Antwort des Petrus? Wie auf die Seligpreisung durch Jesus?

3. Textauslegung

Am nördlichen Ende Israels – so weit wie irgend möglich weg vom Tempel und von Jerusalem – ereignet sich das große Bekenntnis: Du bist der Christus!

Jesus beginnt das Gespräch wie ein Seelsorger: Was denken denn die anderen über mich? Das ist einfach für die Jünger. Sie müssen nur referieren, anhand welcher Vorbilder sie Jesus einordnen: Johannes der Täufer, Elija, Jeremia ... Dann fragt Jesus sie in direkter Konfrontation: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Stellvertretend für alle antwortet Petrus mit dem berühmten Messiasbekenntnis: „Du bist der Gesalbte/der Christus (griechisch)/der Messias (hebräisch). Du bist der, auf den wir warten! Du bist der, der uns erlöst. „Du bist der Sohn Gottes“ (so bereits in 8,29 und 14,33)

Darauf antwortet Jesus dem Petrus – und damit den Jüngern und Jüngerinnen und uns allen – mit einer Seligpreisung, einem Glückwunsch. Dieses Bekenntnis zu Christus aussprechen zu können, das kann ein Mensch nicht aus sich selbst und seiner irdischen Existenz heraus („aus Fleisch und Blut“), sondern nur durch göttliches Wirken. Gott selbst hat diese Erkenntnis in Simon und auch in uns gelegt und lässt sie aussprechbar werden.

Simon erhält nun den neuen Namen „Petrus“ (*petros* = griech. „Stein“) – ein Wortspiel mit dem Begriff Fels. Denn auf ihn und damit auf einen Felsen wird Jesus seine Kirche (Gemeinde) bauen.

Petrus steht hier für die Gemeinschaft aller Jünger und Jüngerinnen. Das wird auch deutlich daran, dass jetzt allen (!) eingeschärft wird, noch nicht über dieses Christuserkenntnis zu sprechen. Denn noch kann das aus Wort und Tat Jesu allein nicht erschlossen werden, dazu fehlen noch Tod und Auferstehung. Das ist noch ein langer geografischer Weg: Von Caesarea Philippi bis Jerusalem. Das ist auch noch ein langer theologischer und spiritueller Weg: vom Bekenntnis zum Propheten bis hin zum Gesalbten (Messias, Christus).

Das Wort vom „Binden und Lösen“ in V. 19 wird in der katholischen Kirche auf die Vollmacht im Petrusamt, dem Papsttum, und auf die Weiheämter bezogen, vor allem auf das Lossprechen von Sünden im Beichtsakrament. Im Matthäusevangelium aber geht es um einen anderen Zusammenhang: Die Schlüsselgewalt steht nach Jes 22,22 dem Haus David, dem Königtum, zu (vgl. die erste Lesung). Hier geht es also um die Vollmacht des Messias Jesus aus Davids Haus und von ihm abgeleitet um die des Petrus (als Identifikationsfigur) und der ganzen Gemeinde (in 18,18 erhält sie wörtlich die gleiche Vollmacht!) nach Ostern für die Weiterführung der Reich-Gottes-Verkündigung. Was sie als Gemeinde verkünden und beschließen, wird von Gott bestätigt.

Der Bezug zu Jesaja 22,22 in der Begründung der Vollmacht verweist gleichzeitig auf die Gefahren der Macht (vgl. Jes 22,24-25): Wer zu viele Interessen vertreten muss, wer zu schwer beladen ist, wird daran zerbrechen.

Dr. Katrin Brockmüller